Bol C 49

Ausführliche
und
auf richtige Erfahrung gegründete
Abhandlung
und
Vorschläge,
wie
thunlicher Weise
die meisten Feuersbrünste an und in den Gebäuden wohl verhütet, und die etwan doch entstehenden oder entstandenen bald und besser, als bisher insgemein geschehen ist, gelöschet und von ihrer weiten Ausbreitung abgehalten werden können.

R

Von
D. Johann Friedrich Glaser,
Herzogl. Gothaischem Bergrathe, und Churfürstl. Sächsischem Amts- und Stadt-Physikus in Suhla, der Röm. Kaiserl. Reichs-Akademie der Naturforscher und der Churfürstl. Maynzischen, auch Churfürstl. Bayerischen Akademien der Wissenschaften Mitgliede, imgleichen der Churfürstl. Sächsischen ökonomischen Societät in Leipzig Ehrenmitgliede.

Dessau, 1783.
In der Buchhandlung der Gelehrten.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

Durchlauchtigsten Herzoge und Herrn,

H e r r n

C a r l A u g u s t,

Herzoge zu Sachsen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meißen, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein rc rc.

Meinem Gnädigsten Herzoge und Herrn.

Durchlauchtigster Herzog,

Gnädigst regierender Herzog und Herr!

Ewr Herzoglichen Durchlaucht gepriesene landesväterliche und eiferigste Fürsorge, das blühende Wohl Höchst-Dero Länder auch durch Verhütung der Feuers-

brünste

brünste und Brandschäden zu erhalten, und Höchst-Dero gerühmte gnädigste Herablassung gegen diejenigen Personen, die gemeinnützliche Erfindungen, zum Nutzen des Publikums, bekannt machen, lassen mich die angenehmste Hoffnung schöpfen, daß Ewe Herzogliche Durchlaucht meine unterthänigste, obgleich kühne, Zuschrift dieser, wie ich dafür halte, dem ganzen Publikum, insbesondere aber auch den Herzoglichen Weimarischen und Eisenachischen Ländern nützliche Abhandlung,

wie

wie dem Entstehen der meisten Feuersbrünste vorgebauet, und die Städte und Dörfer verwüstenden großen Brände in Zukunft füglich abgehalten werden können, gnädigst aufnehmen werden.

Ewr Herzoglichen Durchlaucht Landesfürstliche allgemein gerühmte Aufmerksamkeit auf jede Schrift, welche dem Wohl und der Sicherheit des Staats einigen wahrhaften Nutzen schaffen kann, ist mir also Bürge, daß Höchst-Dieselben

brünste und Brandschäden zu erhalten, und Höchst-Dero gerühmte gnädigste Herablassung gegen diejenigen Personen, die gemeinnützliche Erfindungen, zum Nutzen des Publikums, bekannt machen, lassen mich die angenehmste Hoffnung schö[illegible]en, daß Ewe Herzogliche Durchlaucht [illegible]ine unte[illegible]igste, obgleich kühne, Zu[illegible]rift di[illegible] ich dafür halte, dem [illegible]nzen [illegible], insbesondere aber auch [illegible] He[illegible] Weimarischen und Eise[illegible]achisch[illegible]ern nützliche Abhandlung, wie

wie dem Entstehen der meisten Feuers-
brünste vorgebauet, und die Städte und
Dörfer verwüstenden großen Brände in
Zukunft füglich abgehalten werden können,
gnädigst aufnehmen werden.

Ewr Herzoglichen D... ...cht
Landesfürstlic...
merksamkeit a...
Wohl und der Sicherh...
nigen wahrhaften Nut...
ist mir ..., da...

ben diese meine populäre, aus brüderlicher Theilnehmung an dem Unglücke meiner durch Brandschäden betrübten und verarmeten Mitbrüder, zum Abhalten mehrerer Brandunglücke, bekannt gemachten Vorschläge einer huldreichsten Prüfung würdigen, und auf sie, bey Höchst-Dero Landesväterlichen Anstalten zur Vorbeugung und Löschung der Feuersbrünste, einige gnädigste Rücksicht nehmen werden.

Wenn ich nun so glücklich seyn sollte, durch diese Abhandlung und den darinnen befindlichen Vorschlägen auch in Ewr Herzoglichen Durchlaucht angestammten Ländern zu den Anstalten gegen die verheerenden Feuersbrünste einigen wirklichen Beytrag zu leisten: so würde ich die süße Empfindung, meinen Entzweck erreicht und etwas Gutes gestiftet zu haben, in vollem Maaße genießen.

Höchst-Dero unschätzbarer Gnade empfehle ich mich übrigens demüthigst, und ersterbe, mit tiefster und unwandelbarester Verehrung,

Ewr Herzoglichen Durchlaucht

Suhla,
am 10ten April,
1783.

unterthänigst-gehorsamster
Johann Friedrich Glaser.

Vor-

Vorbericht.

Es erscheint hier eine Abhandlung einer Sache, die von der größten Wichtigkeit ist: denn es ist ja bekannt, daß eine aufgehende Feuersbrunst sogleich großes Schrecken bey den Inwohnern des Ortes verursachet, und ängstliche Sorge machet, daß daraus ein großer und weitläuftiger Stadt- oder Dorfbrand werden, und er viele Gebäude verzehren, oder die Stadt oder das Dorf ganz und gar einäschern, und also die Inwohner plötzlich in große Armuth stürzen möchte: welches auch, bekanntermaßen, nicht allein vielmal geschieht, sondern auch oftmal unter-

schiedliche Menschen und viele zahme Thiere elendiglich dabey mitverbrennen.

Die Veranlassung zu dieser Abhandlung sind aber nachstehende Umstände: Der im Jahre 1753, am ersten May, hier zu Suhla entstandene große Brand, da binnen 14 Stunden, außer der Stadtkirche, den 2 Rathhäusern und vielen andern öffentlichen Gebäuden, auch 541 Wohnhäuser, 220 Nebengebäude, 161 Scheunen und 490 Ställe entsetzlich eingeäschert wurden, überraschete mich gleich Anfangs schnell, und raubete mir nicht allein mein Wohnhaus, sondern auch fast alle meine Mobilien, und stürzete mich, dazu noch, in einem nahrlosen Zustand; indem ich etliche Jahre lang in dem benachbarten Flecken **Heinrichs** wohnen, und mich kümmerlich behelfen mußte; weil ich in der meistentheils abgebrannten Stadt **Suhla**, als damaliger bloßer Medicinae Practicus, mit meiner medicinischen Praxis, fast gar nichts mehr verdienen konnte.

Dieß große und erschreckliche Brandunglück, das mich, vor den meisten andern hiesigen Abgebrannten, selbst so gar hart mitbetraf, und das Jammerlächzen vieler andern, durch diesen großen Brand auch in sehr elende Umstände versetzten, Suhlaischen Inwohner, brachte mich dann, in meinem trauerigen Aufenthalte,

zur

zur genauen Erwägung der bey diesem Brande wahrgenommenen Umstände, auch zur Untersuchung und Erforschung der natürlichen Ursachen, warum hier das aufgegangene Brandfeuer, des gethanen Widerstandes ungeachtet, so gar schnell um sich gegriffen, und zu einem so entsetzlich großen und die hiesige Stadt grausam verwüstenden Brande geworden sey. Und da erlernete ich genau einsehen und deutlich erkennen, aus was für natürlichen Ursachen die hier entstandene Feuersbrunst sich so schnell und weit, zum Verderben der Stadt, ausgebreitet, und warum die hiesigen Inwohner, nebst dem Verluste ihrer Wohnhäuser, auch das meiste von ihren beweglichen Güthern dabey eingebüßset hatten. Dieß brachte mich alsdann auch zur genauen Nachforschung, Einsicht und Erkänntniß, was natürlicher Weise gethan werden müsse, wenn man in Zukunft hier und in andern Städten, Flecken, Dörfern und einzelnen Meyerhöfen das Entstehen, wo nicht aller, doch der meisten Feuersbrünste verhüten, und die etwan doch entstehenden oder entstandenen Feuersbrünste von ihrer weiten Ausbreitung, auf eine mögliche und thunliche Weise, verhindern, und also Städte und Dörfer sonst verwüstende große Brandunglücke abhalten wolle; und wie man sich klüglich zu verhalten habe, daß, wenn auch, unglücklicher Weise, eine große Feuersbrunst erfolgete, die viele Häuser

verzehrete, man doch die meisten Mobilien vor dem Brande retten und wohl erhalten könne.

Dieß veranlassete mich alsdann, die Ursachen des großen Brandübels, und wie solchem gut zu rathen seyn möchte, auf Papier zu entwerfen. Da hernach einige Abgebrannte meinen gemachten Entwurf einsahen, und dafür hielten, es werde dem Publikum nützlich werden, wenn ich diese, bey meiner Erfahrung, bekommene genaue Einsicht und richtige Erkänntniß der Brandsachen, und meine gegen das große Brandübel gethane Vorschläge dem Publikum, zur Prüfung und Beurtheilung, öffentlich bekannt machete: so wurden meine Brandvorschläge zum Drucke befördert *), die auch des Publikums Beyfall erhielten.

Eine

*) Davon der eigentliche Titel also lautet: Glasers vortheilhafte und in der Erfahrung gegründete Vorschläge, bey heftigen und geschwinden Feuersbrünsten Häuser und Mobilien zu retten. Nebst einer gründlichen Anweisung, große und gefährliche Feuersbrünste zu verhüten. Dresden und Leipzig, bey Richtern. 1756, in 4.
Welcher auch eine 2te Auflage machete.
Nach dessen Ableben ist vom Herrn Hofbuchhändler Hanisch, zu Hildburghausen, im Jahre 1764, eine dritte, und 1772 eine vierte, viel verbesserte und vermehrte Auflage, unter nachstehendem Titel, gemacht worden:

Glasers

Einige Zeit darauf gab die Königl. Societät der Wissenschaften, zu Göttingen, die Preisfrage auf: **Wie das Bauholz durch Benetzen und Bestreichen mit gewissen Feuchtigkeiten zuzurichten, daß es nicht leicht Feuer fängt? Wie dieser Anstrich zu machen, daß er nicht zu kostbar wird, wenigstens etliche Jahre hält, ohne abzufallen, oder, wo es erfordert wird, ohne allzugroße Kosten erneuert werden kann.** Und da es meiner auch eingeschickten Beantwortung glückete, daß ihr, vor andern, der Preis zuerkannt wurde: so ließ ich hernach solche, dem Publikum zum Nutzen, mit Anmerkungen erläutert und verbessert, besonders drucken. *)

* 4 Im

Glasers nützliche und durch die Erfahrung bewährete Vorschläge, bey heftigen und geschwinden Feuersbrünsten Häuser und Mobilien sicher zu retten; nebst einer gründlichen Anweisung, große und gefährliche Feuersbrünste zu verhüten, und was man bey Auf- und Ausbauung der abgebrannten und anderen Häuser, und Aufbehaltung der Mobilien, auf eine nutzbare Weise, zu beobachten habe. Vierte viel vermehrete und mit einem zweifachen Register versehene Auflage.

*) Unter dem Titel: Glasers Preisschrift, wie das Bauholz in den Gebäuden, zum Abhalten großer Feuersbrünste, leicht, wohlfeil, bewähret

Im Jahre 1772 wurde hernach auf Kosten der Churfürstl. Sächsischen ökonomischen Societät und der zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, in Hamburg, allhier, bey Suhla, an dreyen dazu besonders auf- und ausgebaueten kleinen Wohnhäusern mit meinem oberwähnten brandabhaltenden Holzanstriche eine öffentliche und große Feuerprobe gemacht; und weil solche gut ablief, so wurde darüber von mir eine ausführliche Beschreibung solcher Feuerprobe gemacht, und zum Drucke gegeben. *) Und da gegen diesen bewährten brandabhaltenden Holzanstrich dennoch hernach von

ret und dauerhaft zuzurichten, daß es nicht leicht Feuer fängt, oder fortbrennt. Hildburghausen, bey Hanisch, 1762, in 8.

*) Der Titel davon ist: Glasers ausführliche Beschreibung der glücklich abgelaufenen großen Feuerprobe, welche mit seinem erfundenen brandabhaltenden Holzanstriche an dreyen deswegen bey Suhla, im freyen Felde, besonders auf- und ausgebaueten Wohnhäuserchen, öffentlich gemacht worden. Nebst einem deutlichen Unterrichte, wie man solchen bewährten Holzanstrich richtig machen, und ihn, zur Verhütung großer Feuersbrünste, in den Gebäuden gemeinnützig brauchen kann. Mit einem Kupferblatte. Leipzig, bey Adam Friedrich Böhme, 1773, in gr. 8.

von unterschiedlichen Personen öffentlicher, aber ungegründeter, Widerspruch gemachet wurde: so fand ich mich genöthiget, meine Gegner auch öffentlich, in einer besondern Schrift, zu widerlegen. *)

Im Jahre 1772 gab die Königl. Societät der Wissenschaften, in Göttingen, wiederum eine neue Preisfrage von Brandsachen auf, nemlich: **Mittel anzuzeigen, die in der Ausführung thunlich, nicht gar kostbar, und der Göttingl. oder überhaupt der Hannoverischen Landesverfassung angemessen sind, wodurch 1) die Feuerlöschanstalten in den kleinen Städten und auf dem Lande zu verbessern, und 2) dem schnellen Ueberhandnehmen einer Feuersbrunst vorzukommen ist.** Und da auch ich darüber eine Beantwortung ein-

*) Der Titel davon heißt: Glasers Beantwortung und Widerlegung verschiedlicher wider seinen erfundenen und in der damit an etlichen kleinen Probehäusern, öffentlich angestellten und glücklich abgelaufenen großen Feuerprobe, bewährt befundenen brandabhaltenden Holzanstrich gemachten ungegründeten Einwendungen und erregeten Zweifel; nebst einer Benehmung mehrerer gegen solchen Anstrich geäußerten Besorgungen; samt einer gegründeten Vertheidigung sothanes Anstrichs. Leipzig, bey Böhme, 1774, in gr. 8.

schickete, und diese abermal mit einem Preise gekrönt zu werden das Glück hatte: so ließ ich auch solche, dem Publikum zum verhoften Nutzen, mit Anmerkungen und Zusätzen verbessert, drucken. *) Zu welcher 2ten Preisschrift ich hernach auch noch eine fernere Erörterung und Aufklärung im Drucke erscheinen ließ. **)

Das sind also die Schriften, welche ich, außer der jetzigen Abhandlung, von Brandsachen vorher geschrieben habe; und wer jene, nebst dieser, nachlesen wird, der wird es, wie ich glaube, nicht ohne Nutzen thun. Nun finde ich zum Voraus für nöthig, auch von dieser Abhandlung Einiges noch anzuführen. In der vorgedachten fernern Erörterung und Auf-

*) Unter diesem Titel: Glasers mit Anmerkungen und Zusätzen erläuterte und verbesserte Preisschrift, wie die Feuerlöschanstalten in den kleinen Städten und auf den Dörfern, zur Verhütung großer Feuersbrünste, zu verbessern sind. Leipzig, bey Böhme, 1775, in gr. 8. Welche Preisschrift hernach zu Amiens ins Französische übersetzt worden ist.

**) Unter dem Titel: Glasers fernere Erörterung und Aufklärung seiner verbesserten Preisschrift, von Verbesserung der Feuerlöschanstalten. Hildburghausen, bey Joh. Gottfried Hanisch, 1779, in gr. 8.

klärung meiner 2ten Preisschrift, habe ich, S. 62, in der Anmerkung versprochen, daß ich, weil doch immer ein Tag den andern mehr lehret, vielleicht von Brandsachen noch eine andere, fürs Publikum auch nützliche, Schrift herausgeben wollte; und da ich zeither von unterschiedlichen auswärtigen Gönnern zur Erfüllung meines Versprechens erinnert, ja auch in einer jüngst herausgekommenen Schrift *) öffentlich dazu aufgemuntert worden bin; und da leider! noch immer viele schöne Städte und Dörfer in Deutschland durch große Feuersbrünste grausam verwüstet werden: so will ich, nach solchen Veranlassungen, nun mit Herausgebung dieser Schrift, davon mich bisher gewisse Bedenklichkeiten abgehalten haben, nicht länger verweilen, zumal, da die patriotische Gesellschaft in Stockholm, vor etwan 5 Jahren, zwar die doppelte, sehr wichtige, Preisfrage, wie durch die anzugebenden besten, sichersten und am allerwenigsten kostbaren Mittel Gebäude nicht allein vor Feuer zu bewahren, sondern auch, wenn unglücklicher Weise,

*) Untersuchung und Prüfung, was von den bisher bekannt gewordenen Erfindungen, die Häuser vor dem Abbrennen sicher zu machen, zu halten seyn mag. Von J. G. D. Eisenach, bey Georg Ernst Wittekind, 1781, in gr. 8.

Weise, dennoch ein Brandfeuer darinnen ausbricht, wie alsdann der Verbreitung des Brandes am sichersten und vortheilhaftesten vorzukommen ist; der Welt aufgegeben hatte, darüber vermuthlich auch in den eingegangenen Beantwortungen viel Gutes, und fürs Publikum Nützliches angegeben, aber, zur Verwunderung vieler Personen, bisher davon gar Nichts bekannt gemacht worden ist.

Ich habe also in dieser Abhandlung Alles angeführet, was ich, nach der, durch meine eigene Branderfahrung, bekommenen Einsicht und genauen Erkänntniß der Sachen, zum Verhüten der meisten Feuersbrünste-Entstehung, und zum Abhalten der etwan doch entstandenen Feuersbrünste schnellen und weiten Ausbreitung zu thun und zu lassen für nöthig und nützlich und auch thunlich erachte. Vielleicht wird aber diese meine ziemlich ausführliche Abhandlung manchen Lesern dieser Schrift, die gerne alles sehr kurzgefaßt haben wollen, zu weitläuftig scheinen; allein solche Herren mögen zu bedenken belieben, daß diese Brandsache von sehr weitem Umfange ist, und also unmöglich mit nur kurzem Vortrage gründlich und hinlänglich abgehandelt werden kann: weil der entferneten Ursachen, von welchen Feuersbrünste entstehen, und sich gerne, zu großen, Städte und Dörfer verwüstenden, Bränden, weit

aus-

ausbreiten, sehr viele und vielerley sind; und es daher auch vielerley Gattungen und Arten von Feuersbrünsten giebt, da z. E. viele von Verwahrlosung des Feuers, andere aber von Mordbrennern, oder vom Blitze, von Wasserfluthen, Sturmwinden, oder auch von Kriegen rc entstehen; und daß entstandene Feuersbrünste sich gerne in den aneinander stehenden Gebäuden schnell und weit ausbreiten, das hat auch vielerley entfernete Ursachen, da z. B. daran Schuld seyn kann die sehr brandgefährlich und brandbeförderlich aneinander hingebaueten Gebäude, oder wenn solche Gebäude mit sehr brennbaren Dingen zu sehr angefüllet sind, oder solche Dinge in den Gebäuden, unnöthiger Weise, sehr brandbeförderlich aufbehalten werden; es können auch lange anhaltende trockene und heiße Sommerwitterung, heftiger Wind, große Winterkälte, ein Kriegsbombardement, bey welchem ein aufgegangenes Brandfeuer, wegen unterschiedlicher Hindernisse, nicht wohl genugsam zu löschen ist, oder Mangel an Wasser, schlechtes oder ungeschicktes Feuerlöschen, und noch vielerley andere Ursachen, die schnelle und weite Ausbreitung eines Brandfeuers befördern: daraus denn leicht und gewiß zu schließen ist, daß es, zum Verhüten der Feuersbrünste und der entstandenen weiten Ausbreitung, kein Universalhülfsmittel giebt: denn ich könnte zwar darwider, wenn ich Alles da-

von

von kurz fassen wollte, nur ein Paar Recepte angeben, die zwar alles Nöthige in sich fassen, aber es doch undeutlich und unverständlich anzeigen; wenn nemlich, das eine Recept sagete: Man müsse all Dasjenige unterlassen, wovon Feuersbrünste zu entstehen pflegen, und dagegen thun, was dem Aufgehen eines Brandfeuers zuwider ist; und man müsse alles Erforderliche anwenden, womit ein aufgegangenes Brandfeuer bald gelöschet und an seiner sonst schnellen Ausbreitung verhindert werden könne. Würde man aber durch solche Vorschläge wohl verstehen, was man denn dabey eigentlich Alles zu unterlassen und zu thun habe? Gewiß nicht! Deswegen müssen, so viel möglich, die specialen Umstände und die entferneten Ursachen, wovon Feuersbrünste zu entstehen pflegen, und wovon die entstandenen sich gerne schnell und weit ausbreiten, deutlich und für Jedermann verständlich angezeiget, und gegen jede solche besondere Ursache auch ein besonderes erforderliches, schickliches oder thunliches, und durch gewisse Erfahrung bewährtes Hülfsmittel angegeben, solche Ursachen und Hülfsmittel aber auch durch obrigkeitliche weise Verfügung, dem gemeinen Volke bekannt gemacht werden: eine gründliche Aufklärung und Erörterung kann aber unmöglich bey dieser Sache, die von sehr weitem Umfange ist, mit solcher lakonischen Kürze nützlich und hinlänglich geschehen, als manche Personen dabey wünschen.

Was

Was ich, zum Verhüten der Feuersbrünste, Vorschlagungsweise, umständlich angegeben habe, daß und wie man davon in den Schulen der Jugend guten und nützlichen Unterricht geben könne und möge: das können und mögen Sachverständige unpartheyisch beurtheilen, ob es wirklich so nützlich und schicklich seyn werde, als wie ich davon glaube. Und was ich zum schnellen und gewissen Feuerlöschen von dem eigentlichen Gebrauche des Küchensalzwassers und der Lauge, auch von der Holzasche, nach guten Gründen und gewisser eigenen Erfahrung, jedoch ohnmaßgeblich, angerathen habe, das wolle man nicht, aus irrigen und ungegründeten Vorurtheilen, als unnütze und unschicklich, ohne vorherige genaue Prüfung und ohne damit gemachten Versuchen, voreilig verwerfen, sondern erstlich Proben damit anstellen, und anmerken, ob solches mein Angeben in der Wahrheit gegründet, auch nützlich und brauchbar sey, oder nicht.

Alles, was ich in dieser Abhandlung zum Gebrauche vorgeschlagen, das habe ich in der guten Absicht gethan, um damit, nach dem von Gott mir verliehenen Talente, dem Publikum zu nutzen, und in Zukunft Feuersbrünste und große Brände abzuhalten: weil ich, als ein selbst Abgebrannter, aus eigener trauriger Erfahrung

fahrung weis, wie die sich schnell und weit ausbreitenden Brände diejenigen Inwohner, so dabey abbrennen, plötzlich in großes Elend stürzen.

Um nun diese Abhandlung gemeinnützlich, und auch für den gemeinen Mann, der solche Sachen besonders auch zu wissen nöthig hat, verständlich und brauchbar zu machen: so habe ich mich bestrebet, Alles mit Vorsatz in einer populären und simpeln Schreibart, sehr deutlich und oft weitläuftiger vorzutragen, als es für Gelehrte unnöthig wäre, deswegen auch das Register von mir, mit Fleiß so ausführlich verfertiget worden ist: damit diese Abhandlung auch von den gemeinen Leuten gut genutzet werden kann; weil von gemeinen Leuten, da sie mit Feuer und Licht und mit leicht entzündlichen Dingen nicht behutsam genug umgehen, durch öftere Verwahrlosung des Feuers, die meisten Feuersbrünste entstehen, und, zumal auf den Dörfern, auch die Unwissenheit und Ungeschicklichkeit des gemeinen Volkes vielmal Schuld daran ist, daß aufgegangene Brandfeuer, welche geschickter Weise gar wohl und bald hätten gelöschet werden können, sich, zu sehr großen Bränden, weit ausbreiten. Bloß um deswillen wünsche ich, daß entweder diese Abhandlung selbst, wenn sie, wie ich verhoffe, von Sachverständigen Beyfall erhalten wird,

durch

durch obrigkeitliche weise Verfügung, auch den gemeinen Leuten, zum Lesen, in die Hände befördert, oder doch der Inhalt davon ihnen, zu ihrer Unterrichtung, bekannt gemacht werden möge.

Sollte ich aber in dieser Abhandlung, mit meinen unterschiedlichen Angeben und Vorschlägen, dennoch etwan in einem oder andern Stücke geirret haben: so werde ich nicht, aus verblendender Eigenliebe, oder Stolz und Eigensinn, starrköpfig dabey verharren, wenn mir, mit Beweisgründen und Bescheidenheit, meine etwanigen Irrthümer gezeiget werden; sondern mich ganz gern eines Bessern belehren lassen, wenn nur das Publikum Nutzen davon hat. Und wenn diese Schrift etwa so glücklich seyn wird, eine 2te Ausgabe zu erleben: so können alsdann auch die vielleicht mit untergeschlichenen Fehler verbessert, mehrere Versuche, Erfahrungen und Belehrungen mitgetheilet, und die Mängel, zu mehrerm Nutzen des Publikums, zugleich ersetzet, und also Alles, nach Befinden, vermindert oder vermehret werden.

Bevor ich diesen Vorbericht schließe, muß ich doch vorher noch den mir von einigen Personen gemachten Einwurf beantworten; nämlich: Wenn Gott über eine Stadt oder über ein Dorf verhängete, daß es, zur Strafe, mit Feuer verderbet werden solle, so würden ja doch alle menschliche

fahrung weis, wie die sich schnell und weit ausbreitenden Brände diejenigen Inwohner, so dabey abbrennen, plötzlich in großes Elend stürzen.

Um nun diese Abhandlung gemeinnützlich, und auch für den gemeinen Mann, der solche Sachen besonders auch zu wissen nöthig hat, verständlich und brauchbar zu machen: so habe ich mich bestrebet, Alles mit Vorsatz in einer populären und simpeln Schreibart, sehr deutlich und oft weitläuftiger vorzutragen, als es für Gelehrte unnöthig wäre, deswegen auch das Register von mir, mit Fleiß so ausführlich verfertiget worden ist: damit diese Abhandlung auch von den gemeinen Leuten gut genutzet werden kann; weil von gemeinen Leuten, da sie mit Feuer und Licht und mit leicht entzündlichen Dingen nicht behutsam genug umgehen, durch öftere Verwahrlosung des Feuers, die meisten Feuersbrünste entstehen, und, zumal auf den Dörfern, auch die Unwissenheit und Ungeschicklichkeit des gemeinen Volkes vielmal Schuld daran ist, daß aufgegangene Brandfeuer, welche geschickter Weise gar wohl und bald hätten gelöschet werden können, sich, zu sehr großen Bränden, weit ausbreiten. Bloß um deswillen wünsche ich, daß entweder diese Abhandlung selbst, wenn sie, wie ich verhoffe, von Sachverständigen Beyfall erhalten wird,

durch

durch obrigkeitliche weise Verfügung, auch den gemeinen Leuten, zum Lesen, in die Hände befördert, oder doch der Inhalt davon ihnen, zu ihrer Unterrichtung, bekannt gemacht werden möge.

Sollte ich aber in dieser Abhandlung, mit meinen unterschiedlichen Angeben und Vorschlägen, dennoch etwan in einem oder andern Stücke geirret haben: so werde ich nicht, aus verblendender Eigenliebe, oder Stolz und Eigensinn, starrköpfig dabey verharren, wenn mir, mit Beweisgründen und Bescheidenheit, meine etwanigen Irrthümer gezeiget werden; sondern mich ganz gern eines Bessern belehren lassen, wenn nur das Publikum Nutzen davon hat. Und wenn diese Schrift etwa so glücklich seyn wird, eine 2te Ausgabe zu erleben: so können alsdann auch die vielleicht mit untergeschlichenen Fehler verbessert, mehrere Versuche, Erfahrungen und Belehrungen mitgetheilet, und die Mängel, zu mehrerm Nutzen des Publikums, zugleich ersetzet, und also Alles, nach Befinden, vermindert oder vermehret werden.

Bevor ich diesen Vorbericht schließe, muß ich doch vorher noch den mir von einigen Personen gemachten Einwurf beantworten; nämlich: Wenn Gott über eine Stadt oder über ein Dorf verhängete, daß es, zur Strafe, mit Feuer verderbet werden solle, so würden ja doch alle menschliche

fahrung weis, wie die sich schnell und weit ausbreitenden Brände diejenigen Inwohner, so dabey abbrennen, plötzlich in großes Elend stürzen.

Um nun diese Abhandlung gemeinnützlich, und auch für den gemeinen Mann, der solche Sachen besonders auch zu wissen nöthig hat, verständlich und brauchbar zu machen: so habe ich mich bestrebet, Alles mit Vorsatz in einer populären und simpeln Schreibart, sehr deutlich und oft weitläuftiger vorzutragen, als es für Gelehrte unnöthig wäre, deswegen auch das Register von mir, mit Fleiß so ausführlich verfertiget worden ist: damit diese Abhandlung auch von den gemeinen Leuten gut genutzet werden kann; weil von gemeinen Leuten, da sie mit Feuer und Licht und mit leicht entzündlichen Dingen nicht behutsam genug umgehen, durch öftere Verwahrlosung des Feuers, die meisten Feuersbrünste entstehen, und, zumal auf den Dörfern, auch die Unwissenheit und Ungeschicklichkeit des gemeinen Volkes vielmal Schuld daran ist, daß aufgegangene Brandfeuer, welche geschickter Weise gar wohl und bald hätten gelöschet werden können, sich, zu sehr großen Bränden, weit ausbreiten. Bloß um deswillen wünsche ich, daß entweder diese Abhandlung selbst, wenn sie, wie ich verhoffe, von Sachverständigen Beyfall erhalten wird,

durch

durch obrigkeitliche weise Verfügung, auch den gemeinen Leuten, zum Lesen, in die Hände befördert, oder doch der Inhalt davon ihnen, zu ihrer Unterrichtung, bekannt gemacht werden möge.

Sollte ich aber in dieser Abhandlung, mit meinen unterschiedlichen Angeben und Vorschlägen, dennoch etwan in einem oder andern Stücke geirret haben: so werde ich nicht, aus verblendender Eigenliebe, oder Stolz und Eigensinn, starrköpfig dabey verharren, wenn mir, mit Beweisgründen und Bescheidenheit, meine etwanigen Irrthümer gezeiget werden; sondern mich ganz gern eines Bessern belehren lassen, wenn nur das Publikum Nutzen davon hat. Und wenn diese Schrift etwa so glücklich seyn wird, eine 2te Ausgabe zu erleben: so können alsdann auch die vielleicht mit untergeschlichenen Fehler verbessert, mehrere Versuche, Erfahrungen und Belehrungen mitgetheilet, und die Mängel, zu mehrerm Nutzen des Publikums, zugleich ersetzet, und also Alles, nach Befinden, vermindert oder vermehret werden.

Bevor ich diesen Vorbericht schließe, muß ich doch vorher noch den mir von einigen Personen gemachten Einwurf beantworten; nämlich: Wenn Gott über eine Stadt oder über ein Dorf verhängete, daß es, zur Strafe, mit Feuer verderbet werden solle, so würden ja doch alle menschliche

Hülfsmittel dagegen nichts helfen, solche Strafe abzuhalten. Ich antworte nur kurz dieses darauf: Weis man denn, wenn ein Brandfeuer aufgeht, ob solches wirklich nach Gottes unvermeidlichem Verhängnisse erfolget, oder ob es nicht vielmehr nur nach dessen Zulassung, bloß aus natürlichen Ursachen, geschieht? Wenn ein boshafter Mordbrenner Brand erreget, oder sonst Jemand das Feuer nachläßig verwahrloset: soll man dieß für ein unvermeidliches Schicksal Gottes halten, und keine schickliche Löschmittel dagegen anwenden, sondern es gelassen fortbrennen lassen? Soll man Feuersbrünste nicht auch, wie andere Unglücksfälle, zu verhüten suchen? Soll man sich nicht bestreben, Krankheiten abzuhalten, und sich nicht bemühen, die entstandenen zu heilen?

Suhla, im Hennebergischen,
am 30sten Maymonathe,
1782.

Der Verfasser.

Einleitung.

§. 1.

Eine richtige und deutliche Anzeige zu machen, wovon und wie das öftere Entstehen der Feuersbrünste eigentlich verursachet wird, und wie solches Entstehen, wenn etwan nicht gänzlich, doch meistens verhütet werden kann; und überdieß auch anzugeben, wie die entstandenen Feuersbrünste, nach unterschiedlicher Beschaffenheit der Umstände, thunlicher und bewährter Weise, von ihrer weiten Ausbreitung abgehalten und bald gelöschet werden können: das ist eine Sache von weitem Umfange,

die

die nicht mit lakonischer Kürze genugsam abgehandelt und gründlich, zu hinreichendem Nutzen, erörtert werden kann: denn der entfernten Ursachen, von welchen, wie man durch richtige Erfahrung erkannt hat, so öfters Feuersbrünste entstanden, und noch oft entstehen, sind sehr viele und vielerley; und nun solche Ursachen, so viel möglich, alle anzuzeigen, und dargegen Warnungen und nützliche Lehren beyzufügen, wie man jede von sothanen Verursachungen der Feuersbrünste abhalten könne und müsse: das erfordert eine ausführliche und gründliche Abhandlung der Sache. Und fast auf eben den Schlag ist es auch mit dem Abhalten der entstandenen Feuersbrünste weiten Ausbreitung, oder mit der Beförderung des baldigen Löschens derselben beschaffen: denn auch hierbey pflegen vielerley Ursachen, in mancherley Ländern und Orten, das baldige Brandlöschen entweder zu erleichtern oder zu erschweren; welche erleichternde und erschwerende Ursachen also auch erstlich wohl erkannt und angeführet, und darauf nützliche Lehren oder Verhaltungs-Regeln gegründet werden müssen: damit also, so viel es möglich und thünlich ist, dem großen Brandübel durch behörige und gewisse wohlanzuwendende Hülfsmittel abgeholfen werde. Was würde das viel helfen, wenn man, um Feuersbrünste zu verhüten, und die entstandenen von ihrer weiten Ausbreitung abzuhalten, nur sagen wollte: Man muß behutsam mit dem Feuer umgehen, und es nicht verwahrlosen;

sen; und man muß eine gute Feuerordnung deswegen und wegen des Brandlöschens machen und brauchen, ohne dabey mit anzuführen, wann, wo und wie man denn eigentlich mit dem Feuer behutsam umgehen müsse, daß es nicht verwahrloset werde; und wie denn eigentlich die Feuerordnungen gut eingerichtet und gebrauchet werden müssen, daß sie, nach der vielerley ungleichen Beschaffenheit der Städte, Flecken und Dörfer, hinlänglich nützlich sind, das ist, daß jede für eine Stadt, Flecken oder Dorf besonders eingerichtete Feuerordnung, nach des Ortes Umständen, wohl anpassend, brauchbar und recht nützlich wird? Es gemahnete mich eines hierbey gebraucheten zu kurzen Unterrichtes, zum Verhüten der Feuersbrünste, einigermassen also, als wenn ein Arzt einen Menschen, dem eine gewisse Krankheit drohet, nur anrathen wollte, er müsse gute Diät halten, und all dasjenige meiden, was ihm schädlich wäre, ohne ihm jedoch eigentlich anzuzeigen, was ihm denn besonders schädlich sey, davor er sich zu hüten habe.

§. 2.

Der Feuersbrünste Hauptgattungen (Genera) können, meines Erachtens, etwan drey gezählet werden, nach welchen 1) einige ohne Vorsatz, bloß aus menschlicher Unbehutsamkeit, oder einem andern Versehen, von Verwahrlosung des

Die drey Hauptgattungen der Feuersbrünste.

Feuers, entstehen; 2) andere aber aus Vorsatz und mit Fleiß gemachet, und 3) noch andere durch bloße Zufälle verursachet werden.

Alle Feuersbrünste können in den in der Welt vorhanden stehenden Gebäuden nicht abgehalten werden; und warum?

Alle Feuersbrünste in der Welt nun abzuhalten, daß gar keine mehr in den zu vielen Millionen vorhanden stehenden sehr brennbaren Gebäuden entstehen könnten, das ist, nach meiner Einsicht und Erkenntniß der Sache, nicht möglich; weil a) so gar viele sehr brennbar und nicht feuervest in der Welt gebauete und an einander hingestellte Gebäude, in großen und kleinen Städten, Flecken, Dörfern und einzelnen Höfen, bereits vorhanden stehen, die man nicht alle einreißen und dafür wieder andere neu, und wie man spricht, feuervest auf- und ausbauen kann und wird, an und in welchen sodann das Feuer nicht leicht haften und fortbrennen könnte. b) Weil, dazu noch, die Menschen mit gar zu vielen, im gesellschaftlichen Leben unentbehrlichen, aber doch leicht entzündlichen und stark fortbrennenden Dingen, alltäglich umgehen und sie in ihren Gebäuden aufbehalten müssen; und c) weil der unvorsichtigen und unbehutsamen Leute in der Welt gar zu viel sind, so das Feuer durch mancherley Versehen, leicht verwahrlosen können, und wie leider! die Erfahrung sehr oft zeiget, auch wirklich also verwahrlosen, daß davon die in den Gebäuden vorhandenen sehr brennbaren Dinge in Brand gerathen; und weil auch d) bos-

boshafte Mordbrenner an sehr brandgefährlichen Orten mit Fleiß Feuer anlegen, und damit Feuersbrünste machen; über dem allen auch e) in Kriegszeiten öfters von den Feinden vorsetzlich Städte und Dörfer angezündet, ja auch f) manchmal, zur Kriegszeit, an manchen Vestungen hingestellte Gebäude, oder Vorstädte, von Freunden selbst nothdringlich abgebrannt werden müssen; auch g) sonst von Gewittern, Sturmwinden, Wasserfluthen und andern Zufällen öfters Feuersbrünste verursachet werden. Jedoch können, meines Erachtens, die meisten Feuersbrünste und die daraus gerne erfolgenden großen oder weitläuftigen Brände, so sehr oft Städte und Dörfer verwüsten, gar wohl abgehalten werden, wenn man nur diese Abhaltung also thunlicher Weise unternimmt und ausübet, als sie erforderlich ist, und wie ich hernach umständlich und ausführlich angeben werde.

§. 3.

Die vielerley entferneten Ursachen der Entstehung der Feuersbrünste müssen erstlich wohl erkannt, und sodann die erkannten, so viel es wohl möglich, abgehalten werden.

Weil nun, schon berührtermassen, das Entstehen der Feuersbrünste sehr vielerley entfernete Ursachen hat, die ja alle erstlich erkannt werden müssen, wenn man gegen jede ein oder etliche schickliche und nützliche Hülfsmittel ausfinden will, welche Mittel die entferneten Ursachen der

Feuersbrünste wohl abzuhalten vermögend und folglich hinreichend sind, das Entstehen der Feuersbrünste zu verhindern oder abzuhalten: so ist hierbey nothwendig, alle bekannt gewordene vielerley Arten und Weisen hier anzuführen, oder die mancherley entferneten Ursachen, von welchen bisher Feuersbrünste entstanden, und davon, ja auch von noch mehrern andern Ursachen, gleichfalls Feuersbrünste zu besorgen sind, bekannt zu machen, und sobald bey jeder Verursachung, zu deren Abhaltung, ein oder etliche richtig entgegengesetzte und hinreichende Hülfsmittel, wenn anders eines, oder etliche dagegen zu erfinden möglich seyn werden, anzugeben.

Des
ersten Theiles erster Abschnitt.

§. I.

Die vielerley Arten der Verwahrlosung des Feuers, zur Entstehung der Feuersbrünste; nebst beygefügten eben so mancherley schicklichen Hülfsmitteln, mit welchen solche Verwahrlosungen zu verhüten, und der dennoch etwan geschehenen ihre grosse Schädlichkeit abzuhalten ist.

Fürs Erste, will ich nun von derjenigen gemeinesten Gattung der Feuersbrünste, welche nicht mit Fleiß und Vorsatz, oder durch andere Zufälle, sondern bloß und allein durch menschliches Versehen, von Vernachläßigung oder unbehutsamem Gebrauch, das ist aus Verwahrlosung, des Feuers bisher öfters entstanden sind, und davon noch immer mehrere oft zu entstehen pflegen, die darüber bekannt gewordenen vielerley Arten (Species) der Verwahrlosung des Feuers hier anführen, auch dabey anzeigen, wie man über dem sonst noch, bey einigen andern Dingen, eine Brand verursachende Verwahrlosung des Feuers und daraus erfolgliche Feuersbrünste zu besorgen hat, wenn auch etwan auf eben solche Weise bisher noch keine Feuersbrunst entstanden wäre; welche vielerley Verursachung der Feuersbrünste theils zwar schon ziemlich bekannt, theils aber, ja viele davon, den meisten Leuten noch unbekannt sind; dabey ich zugleich, bey jeder Art der Verwahrlosung des Feuers, anfügen will, wie jede solche Verwahrlosung

des Feuers zu verhüten ist; und wenn solche Verwahrlosungen etwan doch geschehen, wie die davon gemeiniglich erfolgliche große Feueesbrünste abzuhalten sind.

§. 2.

Wie vom Flachse, Hanfe und Werge Feuersbrünste zu entstehen pflegen.

Mit Flachs, Hanf und Werg wird unvorsichtig umgegangen, wenn man den Flachs und Hanf, zum Brechen, nicht am warmen Sonnenscheine, sondern entweder in die geheizten Backöfen stecket, und diese alsdann entweder noch zu heiß sind, oder, wenn das nicht ist, doch etwan, beym nicht genauen Ausfegen des Feuers, noch eine oder etliche glühende und fortglimmende kleine Köhlchen darinnen bleiben; welches gar leicht geschieht, wenn die Backöfen mit hartem, z. E. mit büchenem, birkenem oder anderm dergleichen Holze oder Reisig geheitzet werden, davon die glühenden Kohlen hernach lange fortglimmen, und der eingesteckte Flachs also sich hernach davon entzündet, die Flamme zum Ofenloche gewaltsam sodann herausfährt, und, wenn sie brennbare Dinge antrifft, weiter anzündet. Darwider muß eine gute Policey wachen, und bey darauf gesetzter Strafe verbiethen, daß man in den Backöfen, welche nicht ganz frey und von den Gebäuden nicht entfernet stehen, keinen Flachs dürre machen darf; oder wo man es etwan, aus bewegenden Ursachen, doch gestattet, so ist nöthig, daß man das Ofenloch mit einem dazu besonders verfertigten Eisenbleche genau und haltbar verschließe, und die darum befindlichen Ritze mit Lehm wohl verklebe: damit, wenn der Flachs dennoch

noch etwan im Ofen Feuer fieng, er doch nicht
leicht flammend fortbrennen könne: dabey man
auch noch eine genugsame Menge Wasser und
ein Paar Gießgefäße, oder eine hölzerne Handfeu-
erspruͤtze bey den Ofen hinstellen, und, so lange
der Flachs in den Ofen stecket, des Tages oftmal
nach dem Ofen sehen, des Nachts aber einen be-
sondern Wächter dabey halten muß: damit man,
wenn etwan ein Brandgeruch davon empfunden,
oder man gar im Ofen ein Feuer gewahr wird,
entweder mit dem bey Handen seyenden Wasser
den angezündeten Flachs sogleich wieder zu löschen
im Stande seyn möge, (mit welchen Löschen es
aber gemeiniglich sehr mißlich ist, wenn es nicht
gleich im Anfange, sobald der Flachs nur noch we-
nig angezündet ist, geschieht) oder, wenn etwan das
nicht mehr füglich geschehen kann, daß man mehrere
Leute eiligst dazu rufe, und, wenn etwan das
Ofenloch nicht mit einem Deckel und Lehm oder
Thon, oder auch nur mit Gassenerde oder Schlamm
genau genug verschlossen und das Feuer im Ofen
also nicht erstickt, oder auch mit Eingießen oder Ein-
sprützen genugsamen Wassers nicht gelöschet wer-
den könnte: so müßte man, mit Beyhülfe mehrerer
Leute, sowohl das Ofenloch des Backofens, als
auch dessen Luftloch und den Ofen selbst, damit
er nicht zerspringe, mit nassem Miste genau zu-
stopfen und belegen, und lieber den Flachs darin-
nen verderben, als eine Feuersbrunst davon ent-
stehen lassen. An Orten, allwo besonders viel
Flachs gebauet wird, sollte man billig einen Ge-
meindebackofen, von den Gebäuden entfernet, an
einer sichern Stelle hinbauen, und ihn, zum Dör-
ren des Flachses, gemeinschaftlich brauchen.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Glaser, Johann Friedrich, / Karl August / Probst, Israel Salomon.

Ausführliche und auf richtige Erfahrung gegründete Abhandlung und Vorschläge, wie thunlicher Weise die meisten Feuersbrünste an und in den Gebäuden wohl verhütet, und die etwan doch entstehenden oder entstandenen bald und besser, als bisher insgemein geschehen ist, gelöschet und von ihrer weiten

Dessau 1783

Pol.civ. 49
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10766532-4
VD18 11309555